



(„Jona Mossul“ von Gerhard Schneider aus Krümmel)

- **Andacht am 9.5.**
- **19 Uhr Glockengeläut der Kirche Biestow, Entzünden der Kerzen**
- **2. Lied „Komm in unsre stolze Welt“**



428:2 Komm in unser reiches Land, der du Arme liebst und Schwache, dass von Geiz und Unverstand unser Menschenherz erwache. Schaff aus unserm Überfluss Rettung dem, der hungern muss.

428:3 Komm in unsre laute Stadt, Herr, mit deines Schweigens Mitte, dass, wer keinen Mut mehr hat, sich von dir die Kraft erbitte für den Weg durch Lärm und Streit hin zu deiner Ewigkeit.

428:4 Komm in unser festes Haus, der du nackt und ungeborgen. Mach ein leichtes Zelt daraus, das uns deckt kaum bis zum Morgen; denn wer sicher wohnt, vergisst, dass er auf dem Weg noch ist.

428:5 Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes Fülle; dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine Wahrheit uns verhülle, die auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht.

Noten des Liedes anzeigen

- **3. Bibeltext 1. Mose 2, 1-3**

1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

- **4. Gedanken zum Text von Stephan Koepke**

Fertig! Geschafft! Puh, war das anstrengend! Und jetzt?

Oh, ich könnte noch...Auf unserer to do Liste herrscht nie tabula rasa. So oft wir auch einen Punkt abgearbeitet haben, tauchen immer wieder gleich zwei neue auf. Ständig so viel zu tun.

Wir leben in einer Zeit, in der das Individuum an dem gemessen wird, was es hervorgebracht hat, nicht an dem, was es nicht hervorgebracht hat. So ist es besser, zwei Bücher zu schreiben als einen Baum nicht zu fällen, ein Auto zu bauen als ein Loch nicht zu graben, eine Straße zu teeren als durch den Staub zu gehen. Oder durch Pfützen.

Und nach Möglichkeit soll in diesem Jahr mehr geschafft werden, als im letzten. Ich verstehe nicht, warum eine Firma, die im letzten Jahr 500 Windräder produziert hat und in diesem 498, Konkurs anmelden muss. Oder warum gilt ein Schüler als faul, der in diesem Jahr 32 Lektionen gelernt hat, im letzten Jahr aber 36?

Worin besteht der Wert der Dinge? Für den Marxisten aus London, der doch keiner sein wollte, besteht der Wert eines Kammes darin, dass er mit ihm sein wildes Haar bändigen konnte. Der Wert eines Kammes ist nicht 1,98 Euro.

Es gibt eine Verkaufsshow auf dem Sender, auf dem man mit dem Zweiten besser sieht. Hier verkaufen Menschen Dinge, die sich nicht mehr benötigen. So manches Schmuckstück wird hier mit seiner Geschichte zu Markte getragen. Mir blutet dann immer das Herz. Ich stelle mir vor: Ein Mann hat lange gespart. Er hat sich zusätzlich zu seiner Arbeit als Heizer noch beim Bauern verdingt. Nun betritt er zum ersten Mal in seinem Leben das Schmuckgeschäft, an dem er so oft vorbei ging. Eine Glocke ertönt, als er die Tür öffnet. Sorgfältig wählt er eine funkelnde Brosche aus. Und bezahlt mit dem ganzen gesparten Geld. Behutsam trägt er sie durch die Dunkelheit nach Hause. Und legt sie in die Hand seiner Liebsten. Mit zitterigen Händen öffnet sie die Schatulle. Tränen in den Augen, als sie die funkelnde Brosche da sieht. Morgen, zur Hochzeit, wird sie sie tragen. Die Jahre vergehen. Eine alte, faltige Hand legt die etwas abgestoßene Schatulle in eine junge, glatte. Und erzählt von diesem einen ganz besonderen Abend. Und hat wieder Tränen in den Augen. Sorgsam wird die Schatulle verwahrt. Und sooft die Brosche hervorgeholt wird, erzählt sie funkelnd diese Geschichte. Wie oft mag dieses Döschen seinen Ort gewechselt haben, durch wieviel Krieg und Unbill hindurch wurde es verwahrt.

Und nun? Hervorgezerrt in kaltes Neonlicht. Mit Lupen begutachtet. Zustand? Materialwert? Wieviel kann ich dafür bekommen? Na gut! Für die Urlaubskasse. Die Symbiose zwischen den Dingen und den Menschen wird verhökert. In klingende Münze verwandelt. Oder sie entsteht erst gar nicht mehr. Das Radio, dass ich heute kaufte, hat nur kurzes Gastrecht. Weil es morgen eines gibt, das Internet kann. Und mir die Welt noch weiter öffnet. Und noch lauter plärrt.

Und wenn die Alten dann gestorben sind, wird ein Container bestellt und der ganze Krempel hineingeworfen. Denn es ist nichts wert...

Wann haben wir Zeit? Nicht, um Pause zu machen, denn eine Pause ist nur eine kurze Zeit zwischen zwei Beschäftigungen. Nein, Zeit, um inne zu halten. Zur Ruhe zu kommen. Wahrzunehmen. Die Dinge zu betrachten.

Gott schenkt uns diesen Tag der Ruhe.

Ich habe einen Vorschlag für Sie: statt aufzuschreiben, was Sie alles noch erledigen müssen, schreiben Sie heute einmal auf, was Sie alles nicht getan haben. Führen Sie eine not to do Liste.

Und vielleicht lauschen Sie einfach dem Rauschen des Äthers auf der Kurzwelle, auf der längst nichts mehr gesendet wird. Oder Sie hören die 1. Sinfonie von Tschaikovsky mit dem Knacksen der Rillen auf der alten Schallplatte. Oder da ist eine abgestoßene Schatulle in Ihrer Schublade. Holen Sie sie hervor. Machen Sie sie auf. Betrachten Sie das Funkeln. Und erinnern Sie sich.

Es sind die Erinnerungen, die uns mit Gott verbinden. Die Erinnerungen an die Menschen, die vor uns gingen, und die Erinnerungen an die, die uns folgen.

- 5. Gebet

Ruhender Gott!

Du hast getan und es war gut.

Wir hasten vorüber.

Jede Ruhe wird uns zur Qual.

Jede Rast führt zu Ungeduld.

Und wir fragen verzweifelt:

Wann wird das Land wieder geöffnet?

Dein Sohn steht am Ufer

und lädt uns zum Mahl.

Unsere Netze leer.

Vielleicht war heute gar kein guter Tag zum Fischen?

Ruhender Gott,

schenke uns die Kraft, ruhig zu werden.

Die Kraft, deine Gaben anzunehmen.

Die Kraft,

auf die Erde zu weinen,

das bittere Brot zu schmecken,
und im Wind zu fliegen.
Amen

- **6. Vater unser**

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name!
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit.
In Ewigkeit.
Amen.